

## **Zusammenfassung Workshop Zukunft der Landwirtschaft - Grüne Werkstatt**

Inputvortrag von Norbert Sauter, Fluss-Land-Jena

Ausgehend vom Ist-Stand (47% der Fläche in Deutschland werden heute landwirtschaftlich genutzt, davon 58 % für den Anbau von Futtermitteln - zuzüglich noch weitere Flächen als Weiden) ist schnell allen Teilnehmern klar: Wir werden den Fleischverbrauch in Deutschland reduzieren müssen.

Momentan produzieren wir zu wenig Lebensmittel für den deutschen Markt - bei zu hohem Export vor allem von Fleisch, Zucker und Milch - und gleichzeitig importieren wir zu viel Futtermittel (Soja etc.) und zerstören auf diese Weise die Landwirtschaft außerhalb Europas.

In Zukunft brauchen wir wieder eine größere Vielfalt auf den Feldern (heute fast ausschließlich Weizen, Mais, Gerste, Raps und Roggen) - Stichwort Artenvielfalt

Um Artensterben aufzuhalten, Bodenqualität zu erhalten und gesunde Lebensmittel zu produzieren, müssen wir so schnell wie möglich ohne Insektizide (!), Fungizide und Herbizide auskommen. Glyphosat muss so schnell wie möglich verboten werden. Landwirte brauchen intelligente Alternativen zum Pflügen (Bodenstruktur, Erosion) - Ökobauern machen das teilweise bereits - ist aber derzeit auch da ein Problem

Wichtig wird in Zukunft eine Landwirtschaft, die sich stärker um den Humusaufbau kümmert - Bodenfunktionen werden besser (Nährstoffspeicher, Wasserspeicher und -Filter usw.)

Gemüse muss in der Ernährung - dann aber auch in der heimischen Landwirtschaft - wieder eine größere Rolle spielen | Obst- und Gemüseanbau ist sehr personalintensiv

Automatisierung der Landwirtschaft wird im Ackerbau zunehmen - autonome Landmaschinen, die teilweise auch kleine Flächen bearbeiten oder auf einem Acker gleich den Anbau mehrerer Kulturen ermöglichen (GPS-gesteuert, Streifenfarming, Agroforst - Bäume und Ackerbau auf einer Fläche) - hier ein großes Hemmnis: Agrarsubventionen werden derzeit auf Flächen bezogen - für vielfältige Kulturen auf einem weitgehend automatisiert bearbeiteten Feld müssen Flächen kleinteiliger "verwaltet" werden können

Tierhaltung wird zukünftig extensiver im Freiland stattfinden müssen: Biodiversität und Bodenqualität steigt, Futtermittelbedarf sinkt, Landschaftspflegemaßnahmen dienen dann auch dem Tierwohl

Digitalisierung wird Vermarktungsformen weiter verändern - Verantwortung liegt da auch beim Verbraucher (Solidarische Landwirtschaft, Direktvermarktung, Kreislaufwirtschaft)